

am 21. Dezember 1919. (a)

Ansprache von Herrn Dr. Steiner.

Meine lieben Kinder!

Vor einigen Wochen, als wir zum ersten Mal alle in diese Schule gingen, da besuchte ich Euch öfter. Dann kamen ein paar Wochen da musste ich ziemlich weit weg von da sein. Aber jedesmal wenn ich morgens aufgestanden war und zu meiner Arbeit ging, da musste ich denken: Was werden jetzt meine lieben Waldorf-Kinder und ihre lieben Lehrer machen und oft am Tage da kam mir dieser Gedanke und jetzt zur lieben Weihnachtsfeierzeit, da durfte ich Euch wiederum besuchen, da kam ich in alle Klassen hinein und viele von Euch, u. l. l., fragte ich: Habt Ihr Eure lieben Lehrer auch lieb (und seht Ihr, so "Ja" habt Ihr mir herzlich geantwortet. ["Ja", rufen alle Kinder.] und da sagte ich Euch: Das ist mir ein ganz besondere liebe Weihnachtsgeschenk. Das ist mir auch ein liebes Weihnachtsgeschenk. Denn seht Ihr, ich muss denken, wie eigentlich Ihr, u. l. l., seit unser lieber Herr Gott uns diese Waldorfschule geschenkt hat, wie Ihr, u. l. l., den Tag verbringt. Hoch über Ihr gerahmt habt von dem Abend bis zum Morgen in dem göttlichen Geist, der Eure Seele behütet von da wo Ihr eingeschlafen seid bis da wo Ihr aufgewacht seid und wenn Ihr dann Euch angezogen gewaschen, angezogen, ordentlich, recht ordentlich gemacht habt, dann geht Ihr hier herauf nach diesem schönen Schulhaus. Aber ich glaube, viele von Euch, vielleicht alle, freuen sich auf dasjenige, was sie hier in diesem <sup>schönen</sup> Schulhaus alles haben werden ("Ja"). Und meine lieben Kinder, Ihr könnt Euch auch freuen. Seht Ihr, wie ich oftmals, als ich von Euch weg war, an Euch hier dachte und wie ich fragte in Gedanken: Was machen die lieben Waldorfkinder? Da sagte ich mir auch, diesen lieben Waldorfkindern wird es gut gehen, denn die haben liebe, tüchtige Lehrer und die lieben, tüchtigen Lehrer, die kommen ihnen entgegen mit rechter Liebe und streben mit grossem Fleiss an, dass etwas ganz Tüchtiges aus ihnen

Kindern werde, und da musste ich danken, wie Ihr auch freut, wenn Ihr hier  
herauf geht, an der Liebe, die Euch Eure Lehrer entgegenbringen. Diese  
Lehrer die müssen viel arbeiten und viel sich anstrengen, damit sie Euch  
all das Gute und Schöne lehren können, das Euch zu tüchtigen Menschen  
macht. Und seht Ihr, m.l.k., besonders gefreut hat es mich, als so in  
die einzelnen Klassen, während ich drinnen war, immer herzukommen ein paar  
Kinder: macht Kuprecht oder so wie Engelchen stellten sie dar und sie  
sungen und sprachen von dem heiligen Christus, von dem Jesukind, und das  
ist schön, das ist gross, dass Ihr mit solcher Liebe habt sprechen können  
von dem Christus und mit solcher Liebe habt hören können. Denn wisst Ihr,  
woher Eure Lehrer diese ganze Tüchtigkeit und Kraft haben, dass sie Euch  
sinnvoll zu tüchtigen Menschen im Leben machen können? Die haben sie von dem  
Christus, an den wir zu Weihnachten denken, wie er in die Welt zur Beglück-  
ung aller Menschen herein gekommen ist und von dem Euch heute so schön dar-  
gestellt worden ist. Seht Ihr, m. l. k., es gibt auf der Erde noch andere  
Dinge als der Mensch ist, z. B. die Tiere, die um ihn herum sind, und man  
könnte oftmals denken, dass man diese Tiere beneiden soll. Ihr könnt hi-  
naufliegen und könnt sehen, wie die Vögelchen fliegen, vielleicht könntet  
Ihr denn sagen: Ja könnten wir doch auch fliegen, dann würden wir uns in  
die Lüfte erheben können. Wir Menschen können nicht so fliegen wie die  
Vögel, weil wir keine Flügel haben. Aber, m.l.k., wir können fliegen in  
das Geistige hinein, wir können fliegen mit zwei Flügeln: einen Flügel  
links, das ist der Fleiss, der andere Flügel rechts, das ist die Aufmerksam-  
keit. Die Flügel kann man nicht sehen, aber diese zwei Flügel - der Fleiss  
und die Aufmerksamkeit - die machen, dass wir ins Leben hineinfliegen  
können und wirklich für das Leben tüchtige Menschen werden. Wenn wir fleissig  
Kinder sind, wenn wir aufmerksam sind, dann kommt, wenn wir so tüchtige  
Lehrer haben, wie Ihr sie habt, dann kommt das an uns herauf, was uns für  
das Leben geeignet macht. Dann können wir hineinfliegen mit Fleiss und  
Aufmerksamkeit in das Leben, in das uns die Liebe der Lehrer trägt. Seht

Ihr, Ihr könntet manchmal denken: Ach, es gibt andere Freuden als das Lernen. O nein, es gibt keine grössere Freude als das Lernen! Denn sehr  
 Ihr, wenn Ihr Euch freut an dem, was <sup>unachtsam und unfleißig</sup> Euch ~~unachtsam und unfleißig~~ sein läßt, dann ist die Freude gleich vorbei. Ihr freut Euch und gleich ist die Freude vorbei. Aber wenn Ihr Euch freut an dem, was Ihr lernen könnt, wenn Ihr Euch freut, wenn Ihr fliegt mit dem Verstand und der Aufmerksamkeit, dann, meine lieben Kinder, dann bleibt etwas in Eurer Seele, - ihr werdet später wissen, was die Seele ist - , dann bleibt etwas in Eurer Seele und wir können uns immer wieder und wiederum freuen. Neben wir etwas Nichtiges gelernt, dann kommt es immer wieder und wiederum und wir freuen uns immer aufs neue und wir haben eine Freude, die nicht aufhört. Andere Freuden hören auf, die nur durch Unachtsamkeit und durch Trägheit kommen. Seht Ihr, weil viele von Euch - und ich möchte glauben: alle - weil Ihr fleißig und aufmerksam sein wollt auf dasjenige, was Euch Eure lieben Lehrer bringen, deshalb habe ich mich so, als ich Euch wiederum gesehen habe, gefreut, denn aus Euren Lippen sagen wir entgegenstrahlte die Liebe zu Euren Lehrern. Und damit Ihr es ja nicht vergesst, möchte ich Euch auch jetzt wiederum fragen: Habt Ihr nicht alle Eure Lehrer herzlich lieb? ("Ja") Seht Ihr, das sollt Ihr immer sagen. Immer sollt Ihr so fühlen und empfinden, denn denn hat auch der Geist, an dessen Leben und dessen Geburt wir uns erinnern zur heiligen Weihnachtzeit, denn hat der Geist, der Christusgeist, an Euch seine Freude.

Nun, evl.f., wenn Ihr den ganzen Tag hier heroben die Liebe Eurer Lehrer empfunden habt, dann könnt Ihr wiederum nach Hause gehen, könnt Euren lieben Eltern erzählen von demjenigen, was Ihr gelernt habt, und Eure lieben Eltern können eine Freude daran haben und können sich sagen: Unsere Kinder, die werden einmal im Leben tüchtige Menschen sein. Schreibt Euch das recht in Eure Seelen, denn jetzt ist dazu eine gute Zeit. Wenn wir gedenken des grossen Festes, durch das wir uns erinnern, dass Christus in unsere Welt hereingezogen ist zum Trost und zur Beglückung aller Menschen, die ihr Herz und ihre Seele zu ihm hinwenden, dann dürfen wir uns

sich in die Seele schreiben dasjenige, was vorwärts ist, ein guter Gedanke zu werden. Wenn Ihr Buch heute in die Seele schreibt, was Ihr Buch heute richtig vornehmt, das wird Buch Gedacht, dann Buch Christi Kraft leistet, das wird Buch im Leben werden. Und wenn ich wiederkommen und sehen werde, dass Ihr in den Fortschritten es noch weiter gebracht habt, wenn ich wiederkomme, und sehe, dass Ihr mir wiederum zeigen könnt, dass Ihr die Liebe zu Euren Lehrern in Euer Herz aufgenommen und noch behalten habt, dann werde ich wiederum zu Euch allen meine innigste Freude haben. Dass diese Liebe in Euch immer mehr und mehr erwache, dass Ihr immer mehr und mehr entfalten könnt den linken Flügel Fleis der menschlichen Seele, den rechten Flügel Aufmerksamkeit, das wünsche ich Euch heute also einen herzlichsten Weihnachtsgruss.

Und jetzt, nachdem ich zu den Kindern gesprochen habe, noch ein paar Worte zu denen, die <sup>Sie</sup> Kinder bisher begleitet haben! Dasjenige, was ich eben zu den Kindern gesagt habe, ist aus der tiefsten Befriedigung meines Herzens geflossen, weil ich wirklich etwas als schönsten Weihnachtsgruss empfangen habe. Dasjenige, was mir entgegenwachte aus dieser Schule, das war, was ich nehmen möchte den guten Geist dieser Schule. Ein wirklich guter Geist war es, der hier vereint Lehrer und Kinder, ein guter, ein einheitlicher Geist. Sehen Sie, Weihnachtsstimmung ruhte in diesen Tagen über dem ganzen ernstesten Unterricht und diese Weihnachtsstimmung - ich möchte sagen - dieses Herzeinsprechen der Christusoffenbarung, das man auf allen Stufen und wesentlich in den Schulzimmern so tief befriedigend vernahm, das war nicht etwas wie eine Beigabe zu dem übrigen Unterricht, das war so, dass man empfinden konnte: Unsere Lehrerschaft hat es herangebracht, alles, was hier an die Seelen, an die Herzen, an den Verstand der Kinder herangebracht wird, zu durchwärmen, zu durchleuchten von wirklichem, echtem Christusgeist. Wenn auch das Gottesgebote genügt - denn so ist es nicht nach jedem Worte hier ausgesprochen wird der Christusname - wenn "du sollst den Namen des Herrn nicht eitel aussprechen" - so ist es doch so, dass dieser Christusgeist bei uns in allen einzelnen Lehrfächern,

An aller einzelnen Lehrsichtigkeit steckt. Das ist dasjenige, was man insbesondere in dieser Zeit empfinden konnte, was Sie vielleicht auch heute empfunden haben aus demjenigen, was Ihnen als Weihnachtsfeier entgegenkam.

Und diesen Kindern, die Sie hierhergeschickt haben, an deren Fortschritt Sie heffentlich auch Freude haben, diesen Kindern, ich möchte Ihnen noch zum Schlusse als Ergänzung meines Weihnachtsgrosses zurufen: Kinder, wenn Ihr hereintretet in diese Räume und Eure Kameraden und Kamerädinnen findet, dann gedenkt deren, dass Ihr Euch herzlich einander lieben sollt, jeder und jede den andern. Liebe soll walten unter Euch, denn werdet Ihr hier unter der <sup>gütlichen</sup> Sorgfalt Eurer Lehrer- und Eurer Mithern zu Hause werden ohne Sorge und such mit Liebegefühlern deren denken, wie Ihr hier Eure Zeit zubringt, denn das dürfen wir heute sagen, <sup>denkenden</sup> u. i. d., und das soll jeder Zeit als der Geist dieser Schule hineinstönen zu Euch, die Ihr die Kinder hereingeschickt habt, das soll Euch aus jedem Wort und Blick, den Euch die Kinder nach Hause bringen, hineinstönen: ein Sachklang dessen, was einziehen soll in alles menschliche Handeln auf Erden und was sich zugetragen hat des Mysteriums von Golgotha, das eindringen soll in alle menschliche Arbeit, in alles menschliche Wirken, insbesondere in jenes Wirken, bei dem der Geist seine Arbeit zu tun hat, es soll durchsehen wie ein wärmender Aufbruch, wie ein leuchtender Sonnenstrahl alles, was sich selbst verstehend, Menschentum, das Wort, das uns heute in der Seele klingt: Offenbarung des Göttlichen aus den himmlischen Höhen und Friede den Menschen auf Erden, die eines guten Willens sind! Dass wir erreichen diesen guten Willen in den Kindern der Waldorfschule, das ist unser grosses Ideal. Dass wir finden das Walten des Geistes der Welt in unserer Arbeit, in unserem Wirken, das soll unsere Sorge sein. Das Weihnachtswort: Offenbarung des Gottesgeistes <sup>aus</sup> in den himmlischen Höhen und Friede den Menschen auf Erden, die eines guten Willens sind, es träufle hinein auch in alle Arbeit der Waldorfschule! Es durchwalte ihre energische Arbeitskraft, sittliche Liebe und alle Arbeit befeuernd und alle Arbeit tregender Friede! Das, meine lieben Anwesenden, sein heutiger Weihnachtsgross!